Vielfalts- und Integrationskonzept

Stadt Bensheim

2022

Grußwort Bürgermeisterin Christine Klein und Stadtrat Adil Oyan

Liebe Bensheimerinnen und Bensheimer!

Integration und Vielfalt: Zwei Wörter, über die viel diskutiert wird. Doch was bedeuten diese zwei Begriffe – wenn man sie konkret lebt? Welche Räume müssen geschaffen werden und welche Maßnahmen ergriffen, dass Integration und Vielfalt in einer Gesellschaft möglich sind? Denn sie beinhalten nicht nur die grundlegenden Bedürfnisse nach Wohnen, Arbeit und Sprachverständigung. Vielfalt und Integration sind Eigenschaften einer Gesellschaft, in der sich Menschen unterschiedlichster Kulturen und Länder respektieren und ein Miteinander gestalten – egal, wie alt sie sind, ob sie körperlich gehandicapt sind, welchen Geschlechts sie sind oder welche Religion sie ausüben.

Deshalb hat sich Bensheim auf den Weg gemacht, ein eigenes Konzept zum Thema „Integration und Vielfalt“ zu erstellen. Dabei wollen wir mit möglichst vielen Bürger*innen, Initiativen und Organisationen aus Bensheim gemeinsam erarbeiten, wie Integration und Vielfalt in Bensheim aussehen sollen. Die im Rahmen einer Konferenz im Juli 2021 eingebrachten Beiträge waren ein erster wertvoller Baustein. Im Herbst 2021 fanden vier Workshops statt, in denen konkrete Vorschläge, Ideen und Maßnahmen erarbeitet wurden. Wir luden dazu ein, sich über die vier Schwerpunkte „Stadtgesellschaft“, „Arbeit und Soziales“, „Bildung und Sprache“ und „Vielfalt“ auszutauschen und ganz konkrete Handlungsempfehlungen zu erarbeiten: angefangen von einer barrierefreien Website und leichte Sprache, über das interkulturelle Fest, Veranstaltungen und Fortbildungen zu den Themen Vielfalt, Anti-Rassismus, Diskriminierung, bis hin zu der Idee, einen Rat der Religionen zu initiieren.

Das Konzept und seine Handlungsempfehlungen verstehen wir als Ideenspeicher und als Auftrag an die Stadt, die Bedürfnisse aller gesellschaftlicher Gruppen aufzunehmen, um mit den Akteur*innen wie Vereine, Verbände, Unternehmen, Stadtverwaltung und Politik eine realpraktische Umsetzung zu prüfen und gemeinsam anzugehen.

Unser Dank gilt den Kolleg*innen des Teams „Soziales und Integration“ der Stadt Bensheim – bestehend aus Günter Bitsch, Peter Anstätt, Natalia Rathke sowie dem ehrenamtlichen Integrationsbeauftragten Manfred Forell. Ebenso beteiligt am Prozess sind Helen Jäger und Ursula Kuzdral-Seliger.

Grußwort Staatssekretärin für Soziales und Integration Anne Janz

(Anlässlich der Vielfalts- und Integrationskonferenz in Bensheim am 03.07.2021)

Sehr geehrte Damen und Herren!

ich freue mich sehr, Sie heute auf dieser spannenden Veranstaltung zu begrüßen und überbringe gleichzeitig die herzlichen Grüße des Ministers, der leider terminlich verhindert ist. Dieser heutige Auftakt ist Teil der Entwicklung kommunaler Vielfalts- und Integrationsstrategien. Ein wichtiger Schwerpunkt im WIR-Förderprogramm.

Warum unterstützt das Land Hessen, die Erarbeitung von Vielfalts- und Integrationsstrategien auf lokaler Ebene? Vielfalt prägt hessische Städte und Gemeinden seit Langem. Ob Vielfalt gelingt und ein gleichberechtigtes Miteinander gelebt wird, entscheidet sich „vor Ort“ im alltäglichen Leben. Es braucht dazu die Bereitschaft aller. Auch hier in Bensheim.

Es zeigt sich aber, dass es Gruppierungen gibt, die immer wieder versuchen, sich gegen eine vielfältige Gesellschaft zu positionieren. Sie tun dies unter Heranziehung rassistischen und antisemitischen Gedankenguts. Produzieren Hass und Hetze. Auch um dem entgegenzuwirken, kommt Kommunen eine wichtige Verantwortung zu. Die Bedeutung der Kommunen sieht die Landesregierung. Deshalb unterstützen wir über das WIR-Programm „Vielfalt und Teilhabe“ gerade auch kleinere Kommunen bei der Ausgestaltung dieser Themen.

Durch die externe Prozessbegleitung, bei Ihnen macht das Herr Ringmann vom Imap-Institut, können neue Themen besetzt und Veränderungsprozesse angestoßen werden. Dabei ist Bensheim aufgefordert, die Perspektiven, Interessen und Bedürfnisse der gesamten Stadtbevölkerung, der Vereine und Verbände, von Unternehmen und auch von Verwaltungsmitarbeitenden und Politik in den Blick zu nehmen. Denn: Lokale Rahmenbedingungen sollen so gestaltet werden, dass jeder Mensch, unabhängig von sozialer und nationaler Herkunft, Alter, Religion, Behinderung, sexueller Orientierung, am gesellschaftlichen Leben teilhaben kann. Die Rahmenbedingungen sollen ein Zusammenleben ermöglichen, das von gegenseitigem Respekt, Toleranz und Wertschätzung geprägt ist.

Diese Aufgabe ist durchaus anspruchsvoll. Bedeutet es doch, dass sich das Projekt mit Erreichbarkeit und Ansprache von bislang nicht bekannten oder erreichten Zielgruppen und deren Bedürfnissen konstruktiv auseinandersetzen muss. Es gilt, gemeinsam Lücken zu erkennen, um möglicherweise sinnvolle neue Angebote und Netzwerke zu schaffen.

Bensheim ist schon lange auf dem Feld Integration aktiv. Gute Beispiele sind hier das Engagement von ehrenamtlichen Integrationslotsinnen und Integrationslotsen und die Geflüchteten-Hilfe, aber auch die Migrationsberatung. Seit dem Beitritt zur „Charta der Vielfalt“ Mitte 2014 befasst sich Bensheim vermehrt auch mit der Thematik Vielfalt. Sie sehen: „Bensheim lebt Integration und Vielfalt“, das ist das Motto und Programm. Dies soll nun gemeinsam strategisch festgeklopft werden.

Ich wünsche Ihnen jedenfalls viel Erfolg und allen einen interessanten Austausch und anregende Diskussionen. Schon jetzt bin ich gespannt, welche Vielfalts- und Integrationsstrategie Bensheim bis Ende des Jahres entwickeln wird. Sie sind auf einem guten Weg und ich wünsche Ihnen dabei viel, viel Erfolg! Alles Gute!

Inhalt

Grußwort Bürgermeisterin Christine Klein und Stadtrat Adil Oyan II
Grußwort Staatssekretärin für Soziales und Integration Anne Janz III
1. Einleitung 1
2. Ausgangslage in Bensheim 2
2.1 Demografische Daten zur Stadtbevölkerung 2
2.2 Beteiligte Akteure der Strukturen der Integrationsarbeit in Bensheim 2
3. Der Prozess der Erstellung des Vielfalts- und Integrationskonzeptes 3
4. Ziele und Vielfaltsverständnis 5
4.1 Vielfaltsverständnis 5
4.2 Ziele des Prozesses 5
4.3 Leitlinien 5
4.4 Erkundung der Zielgruppe 6
5. Thematische Schwerpunkte 7
5.1 Handlungsfeldübergreifende Maßnahmen 7
5.2 Handlungsfeld Stadtgesellschaft 8
5.3 Handlungsfeld Arbeit & Soziales 9
5.4 Handlungsfeld Sprache und Bildung 10
5.5 Handlungsfeld Vielfalt (leben) 11
6. Ausblick 12
6.1 Wie geht es jetzt weiter? 12
6.2 Wie wird das Konzept umgesetzt? 13
Impressum 14

1. Einleitung

Kommunen leben von der Aktivität und Teilhabe der Menschen vor Ort. Daher fördert das Hessische Ministerium für Soziales und Integration im Rahmen des Landesprogramms „WIR“ mit dem Unter - Programm KIV (kommunale Vielfalts- und Integrationsstrategien) die partizipative Erarbeitung von Integrations- und Vielfaltskonzepten. Das Förderprogramm ermöglicht der Stadt, diesen Prozess mit einer externen Begleitung durchzuführen. Die Stadt Bensheim hat für den Prozess die IMAP GmbH aus Düsseldorf als externe Prozessbegleitung beauftragt.

In Zuge der sich durch Internationalisierung, Wertewandel und demographischem Wandel veränderten Gesellschaft, ist Deutschland in allen gesellschaftlichen Bereichen vielfältiger geworden: Es gibt vermehrt Zuzüge von geflüchteten Menschen aus anderen Ländern, die neue kulturelle Prägungen und Lebensweisen mitbringen. Der gesellschaftliche Wertewandel schreitet voran, es entwickeln sich neue Identitäten, die Gesellschaft wird pluraler. Die Teilhabe und Inklusion aller gesellschaftlichen Gruppen rückt in den Mittelpunkt für Politik und Verwaltung.

Vielfalt ist ein historisches Thema in Bensheim. Als Teil der alten Handelsroute der Bergstraße und als beliebtes Besucher*innenziel verfügt die Stadt Bensheim über Erfahrungen mit Vielfalt, die sich nicht nur auf die Frage nach der Herkunft beschränkt: Menschen unterschiedlichen Alters und Geschlechts mit vielfältigen Lebensentwürfen, Interessen, verschiedenen Bildungshintergründen und unterschiedlichen Biographien leben mittlerweile in der Kommune zusammen. Die Stadt Bensheim erkennt gesellschaftliche und persönliche Vielfalt als Chance und weiß um das Potential, das ihr für das Zusammenleben sowie die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung der Kommune innewohnt. Dieses Potenzial möchte die Stadt Bensheim nutzen, in dem sie gesellschaftliche Vielfalt in der Stadt fördert und sichtbarer macht. Zu diesem Zweck ist es zunächst wichtig, die relevanten Akteure gesellschaftlicher Vielfalt in Bensheim zusammen an einen Tisch zu bringen, um gemeinsam zu überlegen, welche Rahmenbedingungen es braucht, um die Inklusion aller gesellschaftlichen Gruppen anzustreben. Für eine umfassende Inklusion ist sie heute mehr denn je auf die Kooperation von haupt- und ehrenamtlichen Akteuren aus vielen Handlungsfeldern, die verschiedene gesellschaftliche Gruppen vertreten, angewiesen. Bensheim verfügt dabei über viel Potenzial: In der Stadt engagieren sich verschiedene religiöse Gruppierungen, Ehrenamtliche in der Geflüchteten-Hilfe, Akteuren der Wirtschaft, Sportvereinen, kirchliche Träger, Bildungsträger und weitere Vereine für das Thema Vielfalt.

Die Menschen in Bensheim sollen bestärkt werden, sich mit ihren Ideen, Perspektiven und Talenten einzubringen. Ziel ist es, den gesellschaftlichen Zusammenhalt nachhaltig zu stärken. Damit dies gelingt, hat die Stadt beschlossen, das Thema gesellschaftliche Teilhabe nicht nur als Unterstützung einzelner, sondern aller gesellschaftlicher Gruppen zu sehen. Hierzu soll die Entwicklung eines Handlungs- und Maßnahmenkonzeptes die Koordination und Arbeit der Angebote qualitativ verbessern. In einem partizipativen, offenen Prozess sollen künftig alle interessierten kommunalen Akteure an der strategischen Gestaltung beteiligt werden. Damit soll ein struktureller und inhaltlicher Rahmen zur langfristigen Umsetzung und Weiterentwicklung des sozialgesellschaftlichen Engagements geschaffen werden. Gleichzeitig soll dies eine Grundlage zur Erhöhung des gemeinsamen Verantwortungsgefühls für die Gestaltung des gesellschaftlichen Miteinanders in der Kommune darstellen. Die konzeptionelle Perspektive liegt dabei auf der sinnvollen Ergänzung, aber auch kritischen Begleitung, der etablierten Regelsysteme. In diesem Konzept werden in vordefinierten Handlungsfeldern erste Handlungsempfehlungen für Ziele und Maßnahmen gesammelt.

2. Ausgangslage in Bensheim

2.1 Demografische Daten zur Stadtbevölkerung

Die Stadt Bensheim liegt an der Bergstraße zwischen Heidelberg und Darmstadt im gleichnamigen Kreis Bergstraße. Zur Stadt Bensheim gehören Bensheim Mitte und die Stadtteile Auerbach, Fehlheim, Gronau, Hochstädten, Langwaden, Schönberg, Schwanheim, Wilmshausen und Zell.

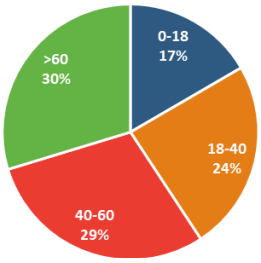

Abbildung 1 Altersstruktur in Bensheim

Insgesamt hat Bensheim mit allen Stadtteilen 41.751 Einwohner*innen (Stand 31.12.2021). Hiervon sind ca. 17 % zwischen 0-18 Jahren, ca. 24 % zwischen 18 und 40 Jahren, 29 % zwischen 40 und 60 Jahren sowie 30 % über 60 Jahre alt. Der Altersschnitt liegt in der Gesamtstadt bei 45,6 Jahren.[1]

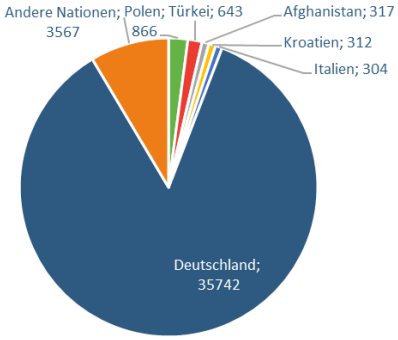

Abbildung 2 Staatsbürgerschaften in Bensheim

Von den Einwohner*innen Bensheims sind 86 % deutsche Staatsbürger*innen und 14 % ausländische Staatsbürger*innen. Insgesamt leben Menschen aus insgesamt 113 Nationen in Bensheim. Anteilsmäßig sind Menschen aus Polen (866), Türkei (643), Afghanistan (317), Kroatien (312), Italien (304), der Arabischen Republik Syrien (290), Rumänien (259), Pakistan (193) und Kosovo (151) am stärksten vertreten.[2]

2.2 Beteiligte Akteure der Strukturen der Integrationsarbeit in Bensheim

In der Stadt Bensheim gibt es bereits eine Vielzahl von ehren- und hauptamtlichen Strukturen und Angeboten. Bereits 2006 wurde eine „Arbeitsgruppe Migrantenintegration“ (später „Migrationslenkungsgruppe“, 2019 dann „Kompetenzrunde Integration“) gegründet, in der für Bensheim die Arbeit in den Bereichen Migration und Integration gebündelt und koordiniert wurde. Zentral für die Entwicklung der jetzigen haupt- und ehrenamtlichen Arbeit war der Zuzug von Geflüchteten im Jahr 2015. In Bensheim gab es 2015 ein Erstaufnahmelager für Geflüchtete. Daraufhin ist das bürgerschaftliche, ehrenamtliche Engagement in der Geflüchteten-Hilfe stark gewachsen und hat sich formell etabliert. Unter anderem wurde der Verein „Welcome (to) Bensheim“, das Begegnungstreffs „Café Welcome“ und mehrere ehrenamtliche Helferkreise gegründet.

In der Stadtverwaltung selbst gibt es das hauptamtlich tätige Team „Soziales und Integration“. In diesem wurde unter anderem die Abteilung Flüchtlingshilfe eingegliedert. Daneben gibt es in der Stadtverwaltung den seit 2006 ehrenamtlich tätigen Integrationsbeauftragten sowie eine Senioren- und Behindertenbeauftragte. Die Stadt Bensheim betreibt unter anderem das Integrationszentrum. Außerdem gibt es seit 2009 das Integrationslotsenprojekt, in dem ehrenamtlich tätige Integrationslotsen mit Kultur- und Sprachkenntnissen viele in Bensheim wohnende Bürger*innen aller Nationen bei der Integration unterstützen. Die Stadt ist 2014 zudem der Charta der Vielfalt beigetreten.

In der Stadt Bensheim gibt es bereits zahlreiche Unterstützungsangebote für jede Lebenslage. Die Stadt ist Anlaufstelle für soziale Leistungen und sonstige soziale Angelegenheiten. Für Menschen ohne Wohnung gibt es die Wohnungslosenhilfe, die Obdachlosenarbeit, den Verein für Obdachlosenarbeit

[1] Stadt Bensheim (31.12.2021). Einwohnerzahlen der Stadt Bensheim
[2] Stadt Bensheim (14.01.2022). Statistik Bürgerbüro Nationalitäten.

"Förderverein Hilfen für Wohnungslose", Streetworker und die Tafel Bensheim. Zudem gibt es verschiedene Angebote für die Bedarfe für Menschen mit körperlichen Einschränkungen und für Senioren. Daneben gibt es interreligiöse Arbeitskreise, mehrere Vereine für Engagement und Zivilgesellschaft, Sportvereine, Kulturvereine, Träger der Wohlfahrt, Sprachangebote und religiöse Gruppen mit vielfältigen Angeboten. Eine lokale Besonderheit in der Stadt ist außerdem das lokale Interkulturelle Fest, was zunächst eigenständig stattfand und seit vielen Jahren als Teil des Bürgerfest durchgeführt wird.

3. Der Prozess der Erstellung des Vielfalts- und Integrationskonzeptes

Federführend im Prozess der Konzepterstellung war die Projektsteuerungsgruppe der Stadt Bensheim zusammen mit der IMAP GmbH. Beteiligt war das Team „Soziales und Integration“, bestehend aus dem verantwortlichen Ansprechpartner des Teams, Herrn Peter Anstätt, sowie den Mitarbeitenden des Teams Herrn Günter Bitsch und Frau Natalia Rathke sowie dem ehrenamtlichen Integrationsbeauftragten Herrn Manfred Forell. Ebenso beteiligt am Prozess waren Frau Helen Jäger und Frau Ursula Kuzdral-Seliger.

Die partizipative Ausrichtung des vierstufigen Vorgehens zielte auf die Berücksichtigung spezifischer Bedarfe sowie die Einbindung vielfältiger Perspektiven, Kompetenzen und Ideen verschiedener gesellschaftlicher Gruppen von Akteuren der Bensheimer Stadtgesellschaft ab. Das Angebot zur Beteiligung wurde von einer Vielzahl von Personen aus verschiedenen Institutionen der Stadtgesellschaft wahrgenommen. Beteiligt waren unter anderem: Vertreter*innen aus Politik und Stadtverwaltung, sowohl vonseiten des Landkreises als auch von hauptamtlichen und ehrenamtlichen Träger*innen der Wohlfahrt, Integrationslots*innen, Stiftungen, Vereinen, Migrantenselbstorganisationen und bürgerschaftlichen Initiativen, Schulen, Religionsgemeinschaften, Kindertagesstätten, der Wirtschaft sowie mehrere interessierte Bürger*innen. Die Ermittlung der Einzuladenden und die Erschließung der Zugänge zu diesen Gruppen war und ist ein Schritt in die Öffnung und Partizipation bislang unbekannter bzw. neuer Akteure gewesen.

Der Prozess war geprägt durch die Einschränkungen und dem damit verbundenen Ausfall von Präsenz-Veranstaltungen infolge der Corona-Pandemie sowie personellem Ausfall. Dies wurde durch Ausweitung der Förderperioden aufgefangen.

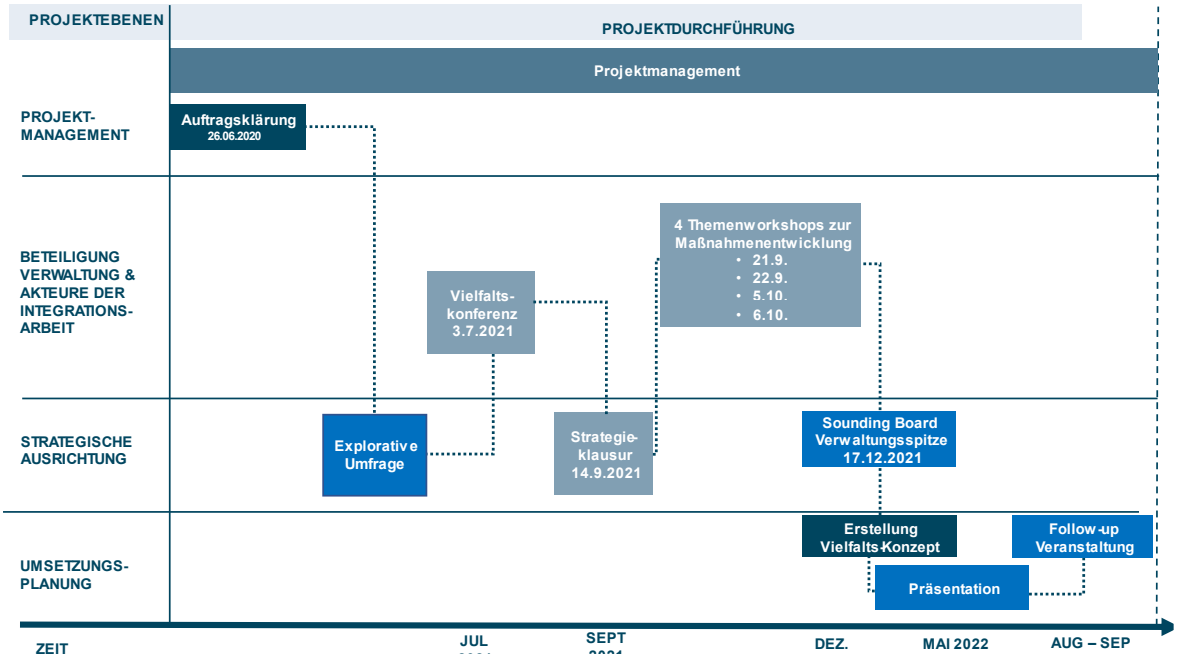

Abbildung 3 Verlauf des Gesamtprozesses

Juni 2020 Auftragsklärung: Mit der Festlegung des Prozessdesigns in der Auftragsklärung durch die Projektsteuerungsgruppe und Stadtrat Adil Oyan wurden im Juni 2020 in Zusammenarbeit mit IMAP die Grundlagen für das Maßnahmenkonzept gelegt.

Juni – August 2021 Durchführung Explorative Umfrage: Mit der explorativen Umfrage wurde bei bestehenden haupt- und ehrenamtlich Tätigen eine Befragung zur S**truktur sowie zu den bekannten Angeboten und Akteuren** im Bereich gesellschaftlicher Vielfalt durchgeführt. Die Umfrage hatte zum Ziel **erste Erkenntnisse** zu gewinnen und ist ausdrücklich nicht als repräsentativ zu betrachten.

Juli 2021 Vielfalts- und Integrationskonferenz: Am 3. Juli fand die Akteurs-Konferenz der Stadt Bensheim mit ca. 50 Teilnehmenden statt. Im Vorfeld wurde ein breiter Personenkreis bekannter Akteure angesprochen. Darüber hinaus gab es öffentliche Ankündigungen und gezielte Einladungen an weitere Akteure. Die Konferenz hatte die Zielsetzungen mit allen haupt- und ehrenamtlichen Akteuren einen **Dialog** über den Status Quo der Teilhabe und die zukünftige Zusammenarbeit in der Kommune zu führen, grundlegende **Kernbedarfe** für den weiteren Prozess herauszuarbeiten und eine Annäherung an ein Verständnis von gesellschaftlicher Vielfalt zu erreichen.

September 2021 Strategieklausur: Am 14. September fand eine Strategieklausur mit der Projektsteuerungsgruppe sowie weiteren hauptamtlichen Mitarbeitenden aus der Verwaltung statt. Ziel war es, die **strategische Ausrichtung** des Konzeptes zu reflektieren, eine Vision für das Thema Vielfalt zu entwickeln und zugleich die Rolle der Stadt zu klären.

September – Oktober 2021 Themenworkshops zur strategischen Weiterentwicklung der Ergebnisse: Aufbauend auf den Ergebnissen aus Integrations- und Vielfaltskonferenz und Strategieklausur wurden unter breiter Beteiligung von mehr als 100 interessierten Akteuren im Rahmen von vier **Themenworkshops zunächst die aktuellen rahmengebenden Entwicklungen diskutiert und bedarfsorientierte Ziele** sowie **handlungsempfehlende Maßnahmen** erarbeitet. Die Teilnehmenden wurden im Vorfeld mit öffentlichen und gezielten Einladungen, lokaler Pressearbeit, Einladungen per Zeitung sowie durch Einladung und Beteiligung der Politik angesprochen.

Dezember 2021 Sounding Board: Erste Grundzüge des Konzeptes wurden in einem Sounding Board mit den Spitzen der Verwaltung besprochen.

Dezember 2021 – März 2022 Erstellung des Konzeptes: Das Konzept **fasst die Erkenntnisse, Bedarfe und Handlungsempfehlungen** der Diskussionen von Akteurs Konferenz, Strategieklausur und Themenworkshops zusammen.

Mai – Juni 2022 öffentliche Präsentation Verabschiedung: Das Konzept wird im Magistrat und dem Sozialausschuss präsentiert und soll als Antrag zur Abstimmung hineingegeben werden.

August – September 2022 Präsentation und Follow-up: In einer öffentlichen Follow-up Veranstaltung wird das fertige Konzept der Öffentlichkeit präsentiert sowie erste Schritte zur Umsetzung diskutiert.

4. Ziele und Vielfaltsverständnis

4.1 Vielfaltsverständnis

In den letzten Jahren lag der gesellschaftliche Fokus beim Thema Integration zumeist auf der Gruppe der Geflüchteten. Dieser Zielgruppe wurde ein Großteil der Aufmerksamkeit und Förderung der Integrationsarbeit und dem sozialgesellschaftlichen Engagement gegeben. Durch die zunehmende Verlagerung der Themenschwerpunkte, weg von der Versorgung, hin zu Aspekten der gesellschaftlichen Teilhabe, und Barrierefreiheit ist es wichtig, das Konzept über den Bereich der Integration hin zur Inklusion zu erweitern. Zudem werden zunehmend gesamtgesellschaftliche Herausforderungen, wie die erschwerte Teilhabe von Bevölkerungsgruppen am öffentlichen Leben und die Pluralisierung und Entwicklung neuer Formen gesellschaftlichen Zusammenlebens, festgestellt. Diese Entwicklungen erfordern eine Erweiterung der Aufmerksamkeit hin zu gesamtgesellschaftlicher Inklusion und Einbeziehung aller. Außerdem ist es ein Anliegen der Stadt Bensheim, die Gleichberechtigung aller Bewohner*innen, insbesondere der Geschlechter, weiter zu fördern.

Daher soll sich das Engagement und die Arbeit nicht mehr nur auf Vielfalt im Hinblick auf Integration und Migration beschränken. Vielmehr soll es einen gesamtgesellschaftlichen Ansatz der Vielfalt und Inklusion für alle Bürger*innen in der Stadt beinhalten. Hierzu muss ein besonderes Augenmerk auf unterschiedliche Bedarfe und Hintergründe der verschiedenen Einwohner*innen und vielfältigen Gruppen (Menschen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen, Menschen mit unterschiedlichem Lebensalter, Menschen mit unterschiedlichen sozialen Hintergründen, Menschen mit unterschiedlichen Bildungshintergründen, Menschen mit unterschiedlichen Geschlechteridentitäten, Menschen mit unterschiedlichen körperlichen Fähigkeiten) in Bensheim gelegt werden.

Dass Teilhabe gelingt, hängt wesentlich davon ab, ob Bürger*innen sich verantwortlich fühlen, sich für ein Miteinander zu engagieren. Erst die Bereitstellung niedrigschwelliger Angebote und einer Struktur von couragiertem sowie solidarischem Engagement kann einen gesellschaftlichen Zusammenhalt nachhaltig sicherstellen. Hierzu müssen die Bedarfe und die haupt- und ehrenamtlichen Angebote und Akteure ermittelt und in den weiteren Prozess mit eingebunden werden.

4.2 Ziele des Prozesses

Ziel des Prozesses ist die Erstellung eines zukunftsfähigen Handlungs- und Maßnahmenkonzeptes für die Stadt Bensheim unter Beteiligung der hauptamtlich und ehrenamtlich Tätigen. Dabei sollen bisher bestehende Strukturen und Angebote mitgenommen werden und eine gesamtgesellschaftliche Entwicklung, hin zu inklusiven Fragestellungen und Denkweisen, erreicht werden. Die zentralen Fragen im Prozess waren daher:

- ✓ Welche Initiativen und Akteure gesellschaftlicher Vielfalt gibt es bereits in Bensheim?
- ✓ Was braucht es noch?
- ✓ Was bedeutet Vielfalt in Bensheim?
- ✓ Wie kann es gelingen, alle Menschen optimal am täglichen Leben teilhaben zu lassen, Barrieren und Vorurteile abzubauen und gleiche Chancen für alle zu ermöglichen?

4.3 Leitlinien

Im Rahmen der Strategieklausur und eines kommunalen Soundingboards wurden visionäre Leitlinien formuliert, die eine chancenorientierte Perspektive auf Vielfalt langfristig in der Stadtgesellschaft verankern und in der weiteren Gestaltung des Prozesses als Orientierung dienen sollen:

Diese sind wie folgt:

- ✓ Vielfalts-Strukturen und der gesellschaftliche Nutzen von Vielfalt sind in Bensheim bekannt. Die Gleichwertigkeit aller gesellschaftlichen Gruppen ist hierdurch gestärkt.
- ✓ Alle gesellschaftlichen Schichten und Akteure in Bensheim sind ermittelt worden und haben die Möglichkeit, mit eingebunden zu sein.
- ✓ Alle gesellschaftlichen Gruppen haben die Möglichkeit, in das öffentliche Leben mit einbezogen zu werden.
- ✓ Die Angebote in Bensheim sind besser für alle sichtbar gemacht.
- ✓ Die Angebote in Bensheim sind für alle gesellschaftlichen Gruppen offen.
- ✓ Die Gleichbehandlung, aller Geschlechter und geschlechtlichen Identitäten von wird explizit gefördert.

4.4 Erkundung der Zielgruppe

Im Vorgang wurde vom Juni bis August 2021 eine explorative Umfrage bei bereits bekannten haupt- und ehrenamtlich Akteuren durchgeführt. Ziel war es, neue Erkenntnisse zu Struktur sowie zu den bekannten Angeboten und Akteuren im Bereich gesellschaftlicher Vielfalt zu bekommen. Die Umfrage ist ausdrücklich nicht als repräsentativ zu betrachten!

Insgesamt haben 144 Personen die Umfrage gestartet, wovon 63 die Umfrage vollständig, und 81 unvollständig beendet haben. Da die Umfrage explorativ ist, wurden hier sowohl Antworten von vollständig beendeten als auch von unvollständig beendeten Fragebögen miteinbezogen, um, möglichst viele Informationen aufzugreifen. Die Teilnehmenden kamen vor allem aus der öffentlichen Verwaltung, Vereinen/ Initiativen / Netzwerken, Bildungseinrichtungen (Kita, Schule / VHS, Sprachtreff) sowie Wohlfahrtsverbänden. Mehrheitlich aus den Themenbereichen Beratung, Bildung, Spracherwerb / Sprachförderung, Freizeit / Sport / Ehrenamt, Kinder- und Jugendbetreuung.

Im Folgenden werden ausgewählte Erkenntnisse geteilt:

- ✓ Es gibt in Bensheim bereits viele Angebote für Menschen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen, Menschen mit unterschiedlichem Lebensalter, unterschiedlichen sozialen Hintergründen, Menschen mit unterschiedlichen Bildungshintergründen. Die Bekanntheit von Angeboten für Menschen mit unterschiedlichen sexuellen Identitäten sowie Menschen mit unterschiedlichen körperlichen Fähigkeiten wurden im Gegensatz zu den anderen Gruppen weniger häufig angegeben.
- ✓ Es gibt in Bensheim bereits viele tätige Akteure für Menschen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen, Menschen mit unterschiedlichem Lebensalter, unterschiedlichen sozialen Hintergründen, Menschen mit unterschiedlichen Bildungshintergründen. Die Bekanntheit von Akteuren für Menschen mit unterschiedlichen sexuellen Identitäten sowie Menschen mit unterschiedlichen körperlichen Fähigkeiten wurden im Vergleich seltener erwähnt.
- ✓ Die wahrgenommene Vielfalt in Bensheim ist in Bezug auf die einzelnen Zielgruppen hinweg unterschiedlich ausgeprägt.
- ✓ Um die Vielfalt in Bensheim weiter zu fördern, wurden unter anderem folgende Aspekte häufiger genannt: Ausbau der Angebote, Transparenz über bestehende Angebote, bessere Vernetzung untereinander, Einrichtung von Treffpunkten, stärkere Präsenz des Themas Vielfalt in der Öffentlichkeit (ins. in der Stadtverwaltung), stärkere Wertschätzung der Arbeit von ehrenamtlichen Vereinen und das „Leben“ von Vielfalt.

5. Thematische Schwerpunkte

In der Zusammenarbeit mit der Steuerungsgruppe wurden vier Handlungsfelder als thematische Schwerpunkte festgelegt. Weiterhin gibt es übergreifende Bedarfe, die sich Themen übergreifend gezeigt haben. Im Folgenden werden die thematischen Schwerpunkte des Vielfaltskonzeptes mitsamt der im Rahmen des Beteiligungsprozesses formulierten Ziele und Handlungsempfehlungen vorgestellt.

Handlungsfeld Stadtgesellschaft	Handlungsfeld Arbeit und Soziales	Handlungsfeld Sprache und Bildung	Handlungsfeld Vielfalt
Öffentliches Leben, Freizeit Vereine, Organisationen Religion, Kultur, Feste	Arbeit, Beschäftigung, Teilhabe, Quartiersleben	Schule, Sprache, Sprachkurse, Weiterbildung	Was bedeutet Vielfalt für uns?

5.1 Handlungsfeldübergreifende Maßnahmen

Sowohl in der explorativen Umfrage als auch im partizipativen Prozess ergaben sich bestimmte Handlungsempfehlungen, die in ihren Richtungen und Maßnahmen in jedem Themen-Workshop auftauchten und diskutiert wurden. Um dem bedeutenden Charakter dieser Themen Rechnung zu tragen, werden diese nach Rücksprache mit der Steuerungsgruppe in diesem gesonderten Kapitel aufgeführt.

Ziel 1: Ausbau von Begegnungsräumen und Treffpunkten in Bensheim.

Handlungsempfehlungen

- ✓ In 5 Jahren soll es mehr physische Begegnungsräume und -orte in der Stadt mit niedrigschwelligen Angeboten (z. B. gemeinsam kochen, basteln, singen, tanzen, Film schauen, Kontakte knüpfen) geben. Hierzu gibt es Handlungsempfehlungen zu verschiedenen Raumnutzungskonzepten (z. B. Nutzung von Freiflächen, Vereinsräumen, Schulen oder Anmietung durch die Stadt), zu Trägerschaften / Betreuung (Koordination und Trägerschaft durch die Stadt, Betreuung und Angebote durch Vereine) und, um die Angebote bekannt zu machen.
- ✓ Außerdem wird für die zukünftige Planung empfohlen, im Quartiersleben mehr darauf zu achten, dass Begegnungsräume im öffentlichen Leben der Stadt stärker städteplanerisch verankert werden. Hierzu gibt es Handlungsempfehlungen, welche Elemente (Aufbau von nachbarschaftlichen Strukturen, Einrichtung von Begegnungsflächen, Quartiersleben) hilfreich sein könnten.

Ziel 2: Angebote zur gesellschaftlichen Vielfalt sollen stärker öffentlich kommuniziert und koordiniert werden.

Handlungsempfehlungen

- ✓ In 5 Jahren soll es eine zentrale Informationsmöglichkeit für Angebote verschiedener gesellschaftlicher Gruppen geben. Es wird angeraten, dass die hierzu nötige Initiative zur Vernetzung sowie die Koordination durch die Stadt erfolgen sollte. Dabei gibt es mehrere Handlungsempfehlungen bezüglich der Form (z.B. Herausgabe eines Vielfaltskalenders, Schaukästen, Nutzung der Homepage der Stadt, Nutzung von sozialen Medien).

Ziel 3: Die Vorteile und Bedeutung von Vielfalt sollen stärker in den öffentlichen Raum getragen werden.

Handlungsempfehlungen

- ✓ Es soll in der Öffentlichkeit breit für die Dimensionen, den Reichtum und Mehrwert von Vielfalt sensibilisiert werden. Hierzu werden ergänzend Handlungsempfehlungen, wie verstärkte Öffentlichkeitsarbeit in der Stadt, Vielfaltsplakate als Statement der Stadt, interkulturelle Feste (s. u.) oder Einführung von Schulfächern wie „vielfältiges Zusammensein", vorgeschlagen. Die Koordination sollten eigens eingerichtete Vielfaltsmanager übernehmen. Es werden finanzielle Mittel benötigt.

Ziel 4: Interkulturellen Feste sind in Bensheim etabliert.

Handlungsempfehlungen

- ✓ Es soll(en) bei den Festen die interkulturelle Vielfalt in Bensheim vermehrt hervorgehoben werden. Dadurch soll gezielt für die gesellschaftliche Vielfalt sensibilisiert werden.

5.2 Handlungsfeld Stadtgesellschaft

Im Themenworkshop Stadtgesellschaft wurde zur Sprache gebracht, dass neben den hauptamtlichen Strukturen auch ein reges ehrenamtliches Engagement betrieben wird. Das zeigt sich beispielsweise am vitalen und aktiven Vereinsleben. Insbesondere für die Zielgruppen Frauen und Kinder könnten dabei jedoch noch zielgruppenspezifische Angebote geschaffen werden, wie z. B. in der Form von Treffpunkten für Jugendliche. Begegnungen könnten beispielsweise durch Familienfeste, Veranstaltungen im Bürgerhaus oder in den Schulen ermöglicht werden. Insgesamt sollte die Netzwerkarbeit und das Zur-Verfügung-Stellen von Informationen ausgebaut werden. Migrantische Organisationen könnten enger einbezogen werden. Ein Behindertenbeirat könnte darüber hinaus die Inklusion weiter fördern.

Ziel 1: In 5 Jahren gibt es einen Rat der Religionen in Bensheim.

Handlungsempfehlung

- ✓ Es wurde empfohlen, ein Gremium mit Mitgliedern aus allen Glaubensgemeinschaften zu gründen, das die Öffentlichkeit stärker für die Religionsgemeinschaften sensibilisiert und aufklärt. Initiativ sollte zunächst die Stadt in Zusammenarbeit mit Akteuren der Integration die ersten Schritte einleiten. Dazu sollen alle relevanten Glaubensgemeinschaften erhoben und zu einem moderierten Treffen zur Zielformulierung und Aufgabendefinition eingeladen werden. Hieraus soll ein Format mit regelmäßigen Treffen entstehen. Es gilt, das Budget, den Ort und die Strukturen des Rates zu klären.

Ziel 2: Es gibt ein Gremium, in dem Jugendliche über die Gestaltung der Stadtgesellschaft verantwortlich mitentscheiden.

Handlungsempfehlungen

- ✓ Zur Einrichtung eines solchen Gremiums soll zunächst ein Einführungsworkshop mit relevanten Akteuren (Schülervertretung, Jugendverbänden, Jugendzentrum, Vertreter Migrant*innen sowie der Stadt und des Jugendzentrums) stattfinden. Hierbei sollen Gremienstruktur, Verantwortung, Aufgabenbereich und Budgetfragen des Gremiums (durch die Stadt und Jugendverbände) geklärt werden. Das Gremium soll zum einen eigene Pilotprojekte und Pilotveranstaltungen initiieren und zum anderen regelmäßige Treffen mit dem Fachausschuss für Soziales abhalten, wo das Gremium Anträge einreichen kann.
- ✓ Wichtige Multiplikatoren könnten außerdem Soziale Medien, die Presse, das Jugendzentrum, Klassensprecher*innen von Intensivklassen und Schulen (insb. Intensivklassen) sein.

Ziel 3: In 5 Jahren gibt es Angebote des Frauenschwimmens in Bensheim für Frauen mit und ohne Migrationshintergrund als Bereicherung für Inklusion und Integration.

Handlungsempfehlung:

- ✓ Es wird empfohlen, in einem Jahr ein entsprechendes Angebot zur Verfügung zu stellen. Hierzu sollen Zeitfenster in geeigneten Schwimmbädern gefunden werden. Die Stadt (Gleichstellungsbeauftragte) soll hierzu in Verhandlungen mit den Schwimmbädern treten, um ein solches Zeitfenster zu erreichen. Wichtige Multiplikatoren wären außerdem der Ausländerbeirat sowie Sportvereine.

5.3 Handlungsfeld Arbeit & Soziales

Die Arbeit im Handlungsfeld Arbeit und Soziales hat ergeben, dass bereits ein breites Unterstützungsangebot durch verschiedene Akteure und Institutionen vorhanden ist. Bei diesen ist die Zusammenarbeit und die Netzwerkarbeit in einem beträchtlichen Maße fortgeschritten, wenngleich die Kontakte zur Handelskammer und Agentur für Arbeit noch ausgebaut werden können. Entwicklungspotenzial besteht auch bei der zielgruppenspezifischen Ansprache im Sinne der Gleichstellung: Angebote für junge Mütter, die die Kinderbetreuung miteinbeziehen und somit Beruf und Familie vereinbar machen, müssen mehr in den Fokus gerückt werden. Wohnraum und Möglichkeiten der Freizeitgestaltung sollten in bezahlbarem Rahmen zur Verfügung stehen und ebenso wie Job- und Praktikumsangebote niedrigschwellig vermittelt werden. Dabei sollen auch höherqualifizierte Arbeitnehmer*innen angesprochen werden und davon profitieren.

Ziele: Bis 2026 sind alle Angebote des Arbeitsmarktes transparent gemacht worden. Außerdem soll eine Vernetzung zwischen Wirtschaft und den Menschen (Arbeitsuchenden v. a. mit Migrationshintergrund) stattfinden.

Handlungsempfehlungen:

- ✓ Hierzu wird empfohlen, eine Plattform (Börse) mit den Kategorien „Was wird gesucht?“ & „Was wird geboten?“ einzurichten.

- ✓ Zunächst müssten die relevanten Akteure ermittelt werden. Es ist hilfreich, wenn die Stadt vor allem schwer erreichbare Akteure (z. B. Betriebe, Arbeitgeber, IHK, Arbeitgeber-Verbände) anspricht. Wichtig ist, die Bedarfe der Unternehmen kennen zu lernen, um im Gegenzug auch den Nutzen von Vielfalt für Firmen klar sichtbar zu machen.
- ✓ Hierzu sollten dann Vernetzungstreffen zwischen Akteuren etabliert werden, bei denen Dialoge zwischen Arbeitgeber*innen, die mit und ohne Migrant*innen arbeiten, gefördert werden. Außerdem sollen Dialoge zwischen Zugewanderten – z. B. Personen, die bereits einen Beruf haben und Personen auf der Suche – initiiert werden. Es wird empfohlen, Arbeitskreise bzw. Foren für Akteure einzurichten, die für die Idee werben sollen.

5.4 Handlungsfeld Sprache und Bildung

Die Arbeit im Handlungsfeld Sprache und Bildung hat ergeben, dass die Stadt Bensheim im Feld der Sprache und Bildung bereits auf soliden Grundlagen aufbauen kann und es ein breites Angebot, Netzwerke und Möglichkeiten des Spracherwerbs gibt: Von der Sprachförderung in den Kitas über das Sprachzentrum Bensheim, die Hilfe durch Integrationslotsen sowie den ehrenamtlich betriebene Sprachprojekten und zahlreichen weiteren Sprachkursanbietern. Doch gerade im Bereich der Frühförderung in und außerhalb der Schule sollen Kindern und Jugendlichen beim Spracherwerb noch mehr geholfen werden, so die Workshop Teilnehmenden. Die bereits vorhandenen Angebote werden in der breiten Öffentlichkeit nicht genügend wahrgenommen. Es ist zu prüfen, ob die Darstellung oder das gesamte Angebot erweitert werden muss.

Ziel 1: Es gibt Sprachkurse in „leichter Sprache“.

Handlungsempfehlung:

- ✓ Sprachkurse in leichter Sprache sollen vor allem als ein Instrument für einfache Teilhabe in der Gesellschaft angeboten werden. Um Sprachkurse in leichter (einfacher) Sprache anbieten zu können, sollte zunächst der Begriff und der Ansatz „Was ist leichte Sprache?“ geklärt werden. Anschließend wird vorgeschlagen, eine Fortbildung für Deutschlehrer*innen in leichter Sprache anzubieten. Auf Grundlage dessen ließen sich ergänzende Sprachkurse in leichter Sprache für alle anbieten. Diese könnten außerdem einen Wegweiser „Alltag in Deutschland“ enthalten.

Ziel 2: Die Verwaltung ist sensibilisiert, in „leichter Sprache“ zu kommunizieren. Behörden bieten Möglichkeiten, dass Betroffene ohne die Unterstützung von Familienangehörigen gut beraten werden.

- Formulare in einfachem Deutsch sollen in der Stadtverwaltung verfügbar sein.
- Es soll mehr Übersetzungsmöglichkeiten geben.
- Es soll mehr Kursangebote für Deutsch geben.

Handlungsempfehlungen

- ✓ Durch die Einführung und den Gebrauch der einfachen Sprache würde die Verwaltung der Stadt eine wichtige Vorbildfunktion für andere Vereine und Institutionen erfüllen.
- ✓ In den Empfehlungen wird ein Beginn der Maßnahmen ab 2023 mit einer Umsetzung von 2 Jahren empfohlen. Zur Vorbereitung ist es wichtig, zunächst das Thema und seine Wichtigkeit zu

erklären und dafür zu werben. Insbesondere die Sensibilisierung der Politik für die Bedeutung des Themas ist wichtig, um die Bereitstellung von finanziellen Mitteln durch die Politik zu erreichen. Es empfiehlt sich außerdem, die Benennung eine*r/s Beauftragten für die Umsetzung und dauerhafte Etablierung.

- ✓ Als Nächstes sollten Berater*innen und Fortbildner*innen gesucht werden, die Mitarbeiter*innen im Gebrauch der einfachen Sprache schulen. Anschließend wird die Erstellung einer Anleitung zum Ausfüllen von Formularen in leichter Sprache empfohlen.

Ziel 3: Es gibt kostenlose Sprachkurse für bedürftige Personen, damit jede*r Deutsch lernen kann. Es gibt ebenfalls ein Deutschangebot für Kinder in den naheliegenden Schulen.

Handlungsempfehlungen

- ✓ Um dieses Ziel erreichen zu können, wird zunächst empfohlen, das Kursangebot weiter auszubauen. Hierfür würden Lehrer*innen und Räume benötigt werden. Außerdem sollte es die Verpflichtung für jeden Bedürftigen geben, einen Sprachkurs zu belegen. Um Personal zu bekommen, wäre es zunächst wichtig, Lehrer*innen zu akquirieren. Diese könnten dann weiteres Personal ausbilden. Außerdem wird ein Pilotprojekt mit Schüler*innen aus Deutschleistungskursen angeregt, welche ebenfalls als Lehrer*innen für die Anfänger-Kurse auf freiwilliger Basis fungieren könnten. Als Anreiz könnte ein Zertifikat nach Beendigung ausgestellt werden.
- ✓ Weiterhin wird empfohlen, eine Vision für das Projekt zu entwerfen und dieses breit zu bewerben (Stand auf dem Bürgerfest, Netzwerke), um einen Pool ehrenamtlicher Sprachvermittler*innen und Unterstützer*innen zu gewinnen. Ebenso sollte das Sprachcafé als Begegnungsstätte zum praktischen Üben mit eingebunden werden.
- ✓ Für das genannte Pilotprojekt mit Schüler*innen wird empfohlen, dass Stadt, Integrationsbeirat und Schulen tätig werden und passende Sprachmodule (Mit Lehrer*innen-Unterstützung in der Durchführung) entwickeln.

Ziel 4: Eltern mit verschiedenen sprachlichen Hintergründen wird eine gleichberechtigte Teilhabe in Kitas ermöglicht. Alle relevanten schriftlichen Informationen stehen in den erfassten Sprachen zur Verfügung mit Beginn der Kitaanmeldung.

Handlungsempfehlung

- ✓ Erstrebenswert wäre die Umsetzung dieser Empfehlung zum nächstmöglichen Zeitpunkt. Hierzu wird vor allem empfohlen, Alltagsaushänge in den Kindertagesstätten anzubringen sowie bei Anmeldungen, Elternbriefen, Informationen, der Konzeption von Flyern sowie Entwicklungsgesprächen das Thema mitzudenken. Dazu benötigt es Übersetzer*innen in den erforderlichen Sprachen. Hauptverantwortlich wären die Leitungen mit Unterstützung der Integrationsbeauftragten.

5.5 Handlungsfeld Vielfalt (leben)

Eine wichtige Erkenntnis in dem Handlungsfeld war, dass Vielfalt von der Kommunikation und den Haltungen bzw. Einstellungen der Menschen lebt. Daher besitzt die oben genannte handlungsübergreifende Maßnahme der verstärkten Vermittlung von Informationen zu Angeboten hierbei einen besonders hohen Stellenwert. Weitere Vorschläge in dem Themenfeld waren die

Diskussion zur Einrichtung von Schutzräumen, interkulturellen Festen und die städteplanerische Verankerung der Interessen, um ein buntes und reges Quartiersleben zu befördern.

Ziel 1: Vermittlung von Haltung zum Thema Vielfalt: Vielfalt ist anti-bias!

Handlungsempfehlungen:

- ✓ Hierzu wird empfohlen, Allyship (Selbst-)Organisation (Unterstützung, Begleitung) von Menschen in Bensheim zu fördern. Dabei könnten Angebote zum Empowerment kommunal (Stadt und Kreis), zivil und schulisch stärker publik gemacht werden.
- ✓ Außerdem wird die Einrichtung einer „anonymy"-Beratungsstelle für LSBTIQ – Jugendliche (präventiv) angeregt.

Ziel 2: Vielfalt bedeutet, sich frei zu fühlen, so zu sein, wie Mann/Frau ist!

Handlungsempfehlungen:

- ✓ Hierzu wird empfohlen, das Thema in der Öffentlichkeitsarbeit stärker zu platzieren: Charta der Vielfalt leben, nutzen, verbreiten (seitens der Stadt, Zeitung Bergsträßer Anzeiger, „Lobbyisten" z. B. Rotarier, Lions, Kiwanis, Soroptimistinnen).
- ✓ Außerdem wird empfohlen, Angebote (online oder in Präsenz, Schulungen und Vorträge) vor allem im „Stadtbild" (Schulen, Kita, Vereinen etc.) zu platzieren. Die Durchführung könnte über Multiplikatoren (Vereine, Referent*innen, Trainer*innen, Initiatoren, Organisationen) stattfinden, welche über vorhandene Netzwerke organisiert werden könnten.
- ✓ Weiterhin wird angeregt, dass sich die Stadt Bensheim zur Drop-Down-Durchführung von Sensibilisierungs-, (Anti-)Rassismus- und Diskriminierungsworkshops verpflichten solle.

Ziel 3: Alle Verwaltungsmitarbeitenden sind nachhaltig für das Thema Vielfalt sensibilisiert.

Handlungsempfehlungen:

- ✓ Es wird empfohlen, die Sensibilisierung der Verwaltungsmitarbeitenden z. B. in Form von Schulungen als dauerhaften und festen Bestandteil anzulegen und durchzuführen. Es wird davon abgeraten, dies als vereinzeltes Projekt zu sehen.
- ✓ Bei allen Vorschlägen wird empfohlen, die Sicherstellung der Ressourcen durch eine langfristige und nachhaltige Haushaltsplanung zu berücksichtigen. Gelder für Schulungen und Trainer sollten fest eingeplant werden.

6. Ausblick

6.1 Wie geht es jetzt weiter?

Das Konzept in seiner jetzigen Form soll im ersten und zweiten Quartal des Jahres 2022 in den Magistrat der Stadt Bensheim, die Stadtverordnetenversammlung und den Sozialausschuss gebracht und dort als Ergebnis eines breiten Bürger*innenbeteiligungsprozesses verabschiedet werden. Nach Fertigstellung und Verabschiedung des Konzeptes soll eine Follow-up Veranstaltung nach den Sommerferien als Diskussionsforum durchgeführt werden. In dieser Veranstaltung sollen die Ergebnisse des Konzeptes und die Handlungsempfehlungen breit diskutiert werden und ein konkreter Umsetzungsplan zu einzelnen Maßnahmen und Handlungsempfehlungen unter Einbindung von Stadt sowie aller Akteure aufgesetzt werden, soweit dies möglich und wünschenswert ist.

6.2 Wie wird das Konzept umgesetzt?

Das Konzept und seine Handlungsempfehlungen sollen als Ideenspeicher und Auftrag an die Stadt verstanden werden, das Thema Vielfalt und die Bedarfe gesellschaftlicher Gruppen aufzunehmen. Die Stadt Bensheim und alle Beteiligten sollten prüfen, welche der vorliegenden Themen und Handlungsempfehlungen wie umgesetzt werden können und sollen (Durchführung durch die Stadt, Durchführung durch andere Akteure). Insbesondere wird vonseiten der Stadt zu prüfen sein, welche Rolle (selbst durchführend, koordinierend, unterstützend) sie konkret bei einzelnen Vorhaben einnehmen soll und welche Ressourcen (Personal-Mittel, finanzielle Mittel, räumliche Ressourcen) zur Verfügung gestellt werden können.

Der Prozess hat gezeigt, dass vor allem bei den übergeordneten Themen ein erhöhtes Interesse besteht, da diese Themen konstant und vehement in den Themenworkshops gefordert und aufgegriffen wurden.

- ✓ Ausbau von Begegnungsräumen und Treffpunkten in Bensheim
- ✓ Angebote zur gesellschaftlichen Vielfalt sollen stärker öffentlich kommuniziert und koordiniert werden.
- ✓ Die Vorteile und Bedeutung von Vielfalt soll stärker in den öffentlichen Raum getragen werden
- ✓ Etablierung von interkulturellen Fest(en) in Bensheim.

Es empfiehlt sich daher, vor **allem in diesen übergeordneten Themen zu prüfen, ob es hier Umsetzungsmöglichkeiten seitens der Stadt Bensheim gibt.** Dies wäre für die Stadt Bensheim ein Vorteil, da alle übergeordneten Themen **einen symbolischen Wert haben,** den die Stadtverwaltung als **Eigenwerbung positiv nach außen tragen könnte.** Außerdem würde dies allen Akteuren nutzen und weniger sektorale Interessen bedienen als beispielsweise bei handlungsfeldspezifischen Maßnahmen.

- ✓ Der im Prozess häufig genannte Punkt Interkulturelles Fest und stärkere Sichtbarmachung von Vielfalt soll von Seiten der Stadt umgesetzt werden: Am 11. Juni 2022 ist das interkulturelle Fest mit dem Themenschwerpunkt „Vielfalt“ geplant.
- ✓ Wichtig zu nennen wäre außerdem der Themenkomplex „Einfache Sprache in der Verwaltung“ bzw. „Sensibilisierung der Verwaltung“. Dieser ist im Sinne des zunehmenden Anspruchsdenkens an die Verwaltung als zentrales Querschnittsthema zu sehen. Da es in diesem Bereich bisher einige gute, aber noch keine flächendeckenden Ansätze gibt, wäre dies eine gute Möglichkeit, die Kommune und ihre Dienstleistungen hervorzuheben und als Vorreiter für besonders bürgerorientierte Kommunen zu agieren.
- ✓ Bei den handlungsfeldspezifischen Themen empfiehlt es sich, die genannten Punkten zu prüfen und zu priorisieren, welche Themen einen hohen Nutzen hätten und gut umsetzbar bzw. auch delegierbar wären.

Impressum

Herausgeber

Stadtverwaltung Bensheim

Kirchbergstraße 18

64625 Bensheim

Redaktion

IMAP GmbH

Contador Straße 3

40219 Düsseldorf

Tel. +49 (0)211 – 513 69 73 0

Fax: +49 (0)211 – 513 69 73 39

Stadtverwaltung Bensheim

Team Soziales und Integration

Das vorliegende kommunale Vielfalts- und Integrationskonzept wurde gefördert durch das Hessische Ministerium für Soziales und Integration.

Stand: 05-04-2022